

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schämung. Das war keine Sache, die man spottlustigen Freunden preisgeben konnte.

Die Leute waren alle so lieb und voll aufrichtiger Herzlichkeit gewesen. Ihre schlichte Einfalt, die natürliche Ausdrucksweise ihrer Freude über das schöne Bild in der Kirche hatte etwas Rührendes an sich. Heinrich hatte manches gehört, was ihn tief in die Seele traf.

An seiner Seite war der Pfarrer gesessen; und er hatte sich wirklich prächtig mit dem heiteren, lebenswürdigen Manne unterhalten, der so gar nichts von einem finsternen Bedanten an sich hatte, wie er sich die Priester, denen er so gerne aus dem Wege ging, immer vorgestellt hatte.

Zum Schluffe war Hansi mit seiner Mutter gekommen. Er hatte laut gezubelt, als er seine beiden Freunde, Pfarrer und Onkel, nebeneinander sitzen sah. Er drängte sich zwischen beide

hinein und ließ es sich gerne gefallen, daß er nun der Held des Tages war und für sein nettes Geplauder mit allerlei Gutem gesüttert wurde.

Heinrich seufzte, als sich Hansis blonder Lockenkopf fest an seine Wange preßte. Der Kleine war doch wirklich ein zu reizendes Kerlchen, er würde ihn unendlich vermissen. Dieser Eigensinn von Annemarie, die sich

so entschieden weigerte, mit dem Kinde zu ihm zu kommen, war doch wirklich zu töricht. Er hatte es sich bereits so schön ausgemalt, wie ein Vater für Hansi zu sorgen, ihn zu einem großen Künstler, seinem Nachfolger heranzubilden und dereinst im Alter ein junges, frisches Leben um sich zu haben,

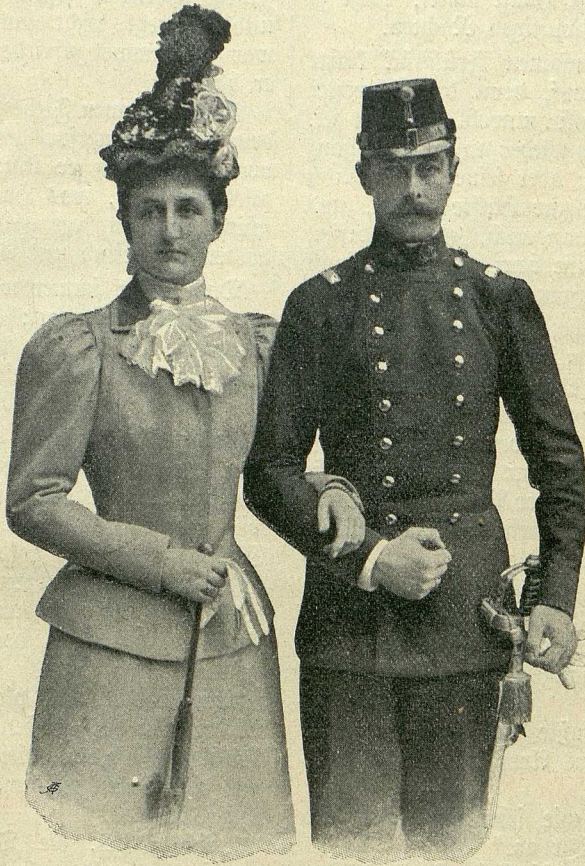
das ihm die eigene Kraft belebe und aufrecht erhalte. Ja freilich, ein tüchtig Stück Selbstsucht war mit diesem Plane verbunden gewesen; er hätte den Knaben so gerne um sich gehabt, sein Anblick allein tat ihm so wohl. Es wehte ja von dem lieben, unschuldsvollen Gesichtlein wie reine, erquickende Frühlingsluft her.

IV.

„Jetzt habe er von diesem Leben genug, und er sehne sich lebhaft nach seinen Kunstgenossen, gleichgesinnten Freunden, nach schönen, temperamentvollen Frauen, nach seinem bequemen, städtischen

Heim, kurz nach allem und jedem, was er in München besaß, und besonders nach Arbeit, wie seine Veranlagung erheische; zum Heiligenbilder malen habe er seine Kunst nicht gelernt, und der reizenden Gräfin Tarmino möge es gemeldet werden, daß er jetzt immer bereit sei, ihr Porträt zu vollenden.“

So schrieb Heinrich Rordelon an einen seiner Freunde, und neben ihm standen die



Kürst und Kürstin Starhemberg.

Kürst Starhemberg ist vor mehreren Monaten von einer schweren Krankheit (Winddarmenentzündung) wiebergewesen aufgestanden. Die sehr schwierige Operation hatte Primarius Dr. Urban mit äußerst glücklichem Erfolge vorgenommen.